

Auer Tageblatt

Bezugspreis: Durch unsere Posten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle aber monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Postbestellung sind die Abgaben steuerlich 1.50 Mk. monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg. Die Zeitungspreise sind in den Mitteilungsblättern, mit Ausnahme von Sonntags- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunden der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Exemplarpreis: Die Sonderausgabe des Tagesblattes oder des Sonntagsblattes kostet 10 Pfg. Bei der Geschäftsstelle aber monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Postbestellung sind die Abgaben steuerlich 1.50 Mk. monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg. Die Zeitungspreise sind in den Mitteilungsblättern, mit Ausnahme von Sonntags- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 209.

Mittwoch, 9. September 1914.

9. Jahrgang.

Die Ruhe vor neuen Ereignissen.

Mit der Kapitulation von Maubeuge, der Befreiung von 40 000 Mann und der Eroberung von 400 Geschützen, hat die deutsche Armee wieder eine Tat vollbracht, die in allen deutschen Gauen große Begeisterung erwecken wird. Ist es doch das erste Mal in diesem Kriege, daß den Franzosen Gefangene in Höhe von mehreren Zehntausend abgenommen werden. Besonders muß man sich aber über die Einnahme von Maubeuge freuen, weil damit die letzte Festung im nördlichen Frankreich in deutsche Hände gefallen ist. Es hat demnach seit dem Beginn der Mobilmachung keine sechs Wochen gedauert, um die Festungen Düllsch, Namur, Longwy, Monmedy, Givet, Reims, Maubeuge und eine ganze Anzahl von Sperrforts zu nehmen, eine Serie von glänzenden Waffeniaten, wie sie in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerreicht dastand. So sehr wir uns aber an diesen Erfolgen begeistern müssen, so sehr ist jeder empört durch die barbarische Kriegsführung, die Franzosen und Engländer gegen uns anwenden. Die Verwendung der Dumdum-Geschosse ist eine so gemeine Handlungswelt, daß man keine Worte findet, um seinem Abscheu Ausdruck zu geben über diese niedrige Bestimmung, wie sie schändlicher bei afrikanischen Wilden nicht gesagt werden kann. Hoffen wir, daß ein Protest, den der Kaiser an den Präsidenten Wilson gerichtet hat, diesen bald erreicht und die Amerikaner aufführt über das unmenschliche Treiben unserer Feinde. Dieser Protest, in dem

Kaiser Wilhelm über die niederträchtige Kriegsführung Englands und Frankreichs

Beschwerde erhebt, ist als Telegramm an Präsident Wilson gesandt worden. Er hat nach der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung folgenden Wortlaut:

Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragendsten Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß nach der Einnahme der französischen Festung Longwy meine Truppen dort Tausende von Dumdum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt waren. Eben solche Geschosse wurden bei getöteten und verwundeten Soldaten und Gefangenen, auch britischer Truppen, gefunden. Sie wissen, welche schreckliche Wunden und Leiden diese Kugeln verursachen und daß ihre Anwendung durch die anerkanntesten Grundsätze des internationalen Rechts streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen feierlichen Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche durch den Weltfrieden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben sie diese grausame Waffe angewendet, sondern die belgische Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an den Kämpfen offen ermutigt und seit langem sorgfältig vorbereitet. Die selbst von Frauen und Geistlichen in diesem Gurilla-Krieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Krankenpersonal und Pflegerinnen (Kranke wurden getötet und Lazarets durch Gaschnecken angegriffen), waren demartig, daß meine Generale ernstlich gezwungen waren, die stärksten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von ihren schändlichen Mord- und Schandtaten abzuwehren. Einige Dörfer und selbst die alte Stadt Löwen mit Ausnahme des schönen Stadthauses, mußte in Selbstverteidigung und zum Schutz meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, wenn ich sehe, daß solche Maßregeln unvermeidlich geworden sind, und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Haus und Eigentum verloren haben, infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher.

Wilhelm II.

Dieser Protest Kaiser Wilhelms an die Vereinigten Staaten und an die neutralen Staaten ist ein letzter erster Schritt, bevor unsere Heeresleitung sich entschließt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Eine letzte Warnung

stellt auch folgende amtliche Meldung aus dem großen Hauptquartier dar:

Großes Hauptquartier, 8. Sept.

Immer wieder finden unsere Truppen auf der ganzen Front bei gefangenen Franzosen und Engländern

den Dumdum-Geschosse in fabrikmäßiger Verpackung, so wie sie von der Heeresverwaltung geliefert werden. Diese bewußte grobe Verletzung der Genfer Konvention durch Kulturvölker kann nicht scharf genug verurteilt werden. Das Vorgehen Frankreichs und Englands wird Deutschland schließlich dazu zwingen, die barbarische Kriegsführung seiner Gegner mit gleichen Mitteln zu erwidern.

Es wäre nur am Blase, die bei den feindlichen Truppen vorgefundenen Dumdum-Geschosse gegen die Engländer und Franzosen verwenden zu lassen, oder jeden Feind, der dem Dumdum-Geschosse gefunden werden, als Banditen zu behandeln. Für Gasgenögel gibt es aber schließlich nur noch den Strick. Und Böller, die ihre Soldaten mit solchen Waffen, die man nur gegen gemeingefährliche Bestien verwendet, ausrüstet, sollen uns auf alle Seiten mit ihrem Gesalbader über Kultur, Christentum und Humanität verschonen.

Vom französischen Kriegschauplatz

Selbst sagen uns heute vormittag folgende bemerkenswerte Nachrichten vor:

Wie unsere Kuxuren in Reims einrückten.

Wie die deutschen Kuxuren in Reims einrückten, wird von den Kriegsberichterstattern im Großen Hauptquartier im wesentlichen übereinstimmend folgendermaßen beschrieben: Da noch nicht bekannt war, ob die Auslöser der Einwürmer wahr seien, die Befehle hatte Reims verlassen, beschloß Rittmeister v. Hubrecht, mit einer Patrouille festzustellen, ob das Fort Bitry-le-Reims frei vom Feinde sei. Ein Berichterstatter schreibt in einem Berliner Blatt: Auf die Frage, ob Freiwillige mitritten, meldeten sich viele, aus denen der Rittmeister den Oberleutnant v. Steineder, Leutnant Martin, Leutnant v. Waldow, Fähnrich Jädel, Unteroffizier Arnold, Trompeter Jwahlen, sowie die Husaren Knappe, Krause, Ruse, Kehnelt, Köhne und Stabe auswählte. Auf einem einstuken sechs Kilometer langen Waldweg in großen Sicherheitsabständen galoppierte die Patrouille an das Fort heran und stellte fest, daß es vom Feinde frei war. Nun ritt die Patrouille weiter und erreichte um 9 Uhr abends die Stadtgrenze Reims. Durch die mit Neugierigen gefüllten Straßen zog die Patrouille vor das Rathaus; ihr folgte eine große Menschenmenge. Dort erklärte sie dem aus den Katakomben heraustretenden Bürgermeister, daß hiermit Reims in deutscher Besitze sei und daß er selbst als Befehl für die Sicherheit der deutschen Truppen habe. Leutnant Martin wurde mit der Meldung des Erfolges an die Division zurückgeschickt. Einige Beauftragte blieben die Nacht mit dem Bürgermeister in der Sitzungssaale des Rathauses und hielten neben ihm abwechselnd Wache. Am anderen Morgen ritt die Patrouille zurück, zog aber nachmittags an der Spitze der Brigade v. Sadow mit klingendem Spiel wieder in die Stadt ein. Reims selbst ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig und entgegenkommend. — Uebrigens ist an allerhöchster Stelle bereits anerkannt worden, daß unsere kaiserlichen Truppen im Kriege vorzügliches leisten. Davon zeugt ein Telegramm, in dem

Der Kaiser an die tapferen Söhne

seinen Dank ausdrückt. Dieses Telegramm des Kaisers an König Friedrich August, datiert vom 5. September, lautet:

Ich habe heute dem Generaloberst v. Hausen folgendes telegraphiert: Seit Beginn des Krieges hat die 3. Armee durch anstrengende Märsche und ständige, verlustreiche, noch andauernde Kämpfe mit feindlichen Truppen und verräterischen Landeseinwohnern große Erfolge erreicht und es allen anderen Armeen an Ausdauer und Tapferkeit gleichgetan. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und Ihren braven Truppen meine höchste Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich erlaube Sie, dies Ihrer Armee bekannt zu geben. Es gereicht mir zur besonderen Freude, die dies mitzuteilen, Wilhelm.

Nicht nur bei unseren kaiserlichen Kriegern, sondern bei allen Söhnen werden diese Worte des Kaisers größte Freude hervorrufen.

Bordeaux — die Hauptstadt Frankreichs.

Mitländer Blätter berichten aus Marseille, das amtliche französische Journal, das ebenfalls nach Bordeaux übersetzt ist, veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 5. ds. Mts. eine von sämtlichen Ministern unterzeichnete Rundmachung

des Präsidenten, wonach Bordeaux an Stelle von Paris zur alleinigen Hauptstadt Frankreichs erhoben wird, und zwar für die Dauer des gegenwärtigen Krieges. Die Mitländer Blätter bezeichnen als Zweck der Verfügung die moralische Wirkung der Aufgabe von Paris und der etwaigen Einnahme durch die Deutschen abzuschwächen. Das wird den Franzosen freilich nicht viel nützen.

In Paris — heillose Verwirrung!

In Paris erfahlenen, wie Kopenhagener Blätter berichten, zwei offizielle Berichte über die Kriegslage: einer von der Regierung und ein Bericht vom Militärgeneral v. Poincaré in Paris. Mit Bitterkeit stellt die Presse fest, daß weder die Regierung noch der Militärgouverneur über die wirkliche Lage genaue Kenntnis besitzen. Die heillose Verwirrung durch die beiden Berichte wird noch dadurch erhöht, daß beide Bekanntmachungen vollständig einander widersprechen. Man weiß nicht recht, ob mit diesen der Bevölkerung die Wahrheit verschleiert werden soll oder ob, was das Schlimmste wäre, selbst die höchsten leitenden Kreise über den Stand der Dinge sich in Ungewißheit befinden. Clemenceaus Angriffe gegen die Regierung wegen Verletzung früherer Kriegsnachrichten erscheinen mit jedem Tag mehr gerechtfertigt. (Vol. Anz.)

Die Deutschen 25 Kilometer von Paris.

Aus Paris vom 7. September wird nach römischen Blättern berichtet:

Seit heute früh hört man den Ragnonendonner, den man in den letzten Tagen mit lernes dumpfes Grollen vernahm, immer und drücklich Schlag auf Schlag, als ständen die Geschütze an der äußeren Linie der Forts. Unschlüssig kommt der Beschäftigte an der Richtung von Mainz. Die Stadt ist ruhig, doch ist die Spannung fieberhaft, fast unerträglich.

Maunz liegt um der Marne, etwa 25 Kilometer nördlich von Paris. Bietet sich dort schon ein Gesicht zwischen unseren Truppen und Teilen der bei Reims geschlagenen französischen Armee stattgefunden hat.

Der Heldentod des Hg. Franz.

Ueber die näheren Umstände, die zum Tode des Reichstagsabgeordneten und Führers der badiischen Sozialdemokratie Dr. Franz geführt haben, wird der Volksstimme in Mannheim von zwei Augenzeugen berichtet: Am 31. August rückte Dr. Franz mit seinem Urlaubsauftrag ins Feld. Am 3. September traf er an der lothringischen Grenze im Bismarck ein, und zwar bei Blamont. Am 4. September kam das Regiment, dem Dr. Franz als Plügelmann der 1. Kompanie angehörte, ins Gefecht. Nach einem zweifelhafte Schießen kam um 2 Uhr nachmittags der Befehl zum Sturmangriff auf die feindlichen Stellungen. Franz eilte als Plügelmann seiner Kompanie einige Schritte voraus und erhielt einen Schuß in die linke Schulter. 1½ Tage war es nicht möglich, die Leiche Dr. Franks aus der Schusslinie zu bergen. Erst am Sonnabend gelang es zwei Mannheimer Landwehrleuten, die Leiche aufzufinden. Dr. Franz wurde unter den höchsten militärischen Ehren bei Bacharat in der Nähe von Lunéville beerdigt.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse für Heinz Eitel Friedrich. Heinz Eitel Friedrich von Preußen, der Schwiegersohn des Großherzogs von Oldenburg, hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten, weil er besondere Tapferkeit bewiesen hat im Ansturm mit seinem Regiment gegen feindliche Artillerie.

Dreißig französische Flugzeuge verbrannt.

Eine eifrenzliche Feststellung konnte der Kriegsberichterstatter der Köln. Ztg. machen. Er meldet:

Bei Durchsicht nach französischem Flugzeugbestand fand man in der Fabrik von Maspelbuis in Reims in einem Schuppen verpackt zehn französische Doppeldecker und zwanzig Eindecker mit der französischen Tricolore und mit gefüllten Benzintankern. Augencheinlich waren alle Hypazats Flugbereit. In einem Nebenraum wurden dreißig bis vierzig Gnome- und andere neue Motoren gefunden. Alles ist in gutem Zustande, dabei zahlreiche Ersatzteile. Der Wert der gefundenen Aeroplans beläuft sich auf eine Million Mark.

Dieser Fund spricht nicht gerade für eine besondere Aktivität der französischen Piloten.

Kein Widerstand in Boulogne.

Nach einer Times-Depesche aus Boulogne hat der Bürgermeister der dortigen Bevölkerung befohlen, die Waffen

auszusprechen und dem Einzuge der Deutschen seinen Widerstand entgegenzusetzen.

Kriegsgefangenen.

Die deutschen Militärbehörden haben, wie der Bericht der Times gemeldet wird, alle sieben Millionen Kriegsgefangenen...

Marokkanische Truppen in der französischen Armee.

Wie die französ. Ztg. meldet, kämpfen unter den französischen Fahnen auch marokkanische Truppen. Der Sultan...

Frankreichische Flüchtlinge in der Schweiz.

Wie die Schweiz. Ztg. meldet, sind in der Schweiz, betrug am 8. September abends die Zahl der im Kanton Genéve...

Dr. Wasseremann.

Der Vorsitzende der national-liberalen Partei, der unmittelbar nach der Vertagung des Reichstages als Abteilungsleiter einer Munitionskolonie ins Feld rückte...

Verwundung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen.

Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, der mit den Hanauer Mannen als Leutnant in den Krieg nach Frankreich zog, ist durch einen Brustschuß verwundet worden.

Die Marschleistungen unseres Heeres.

Der Kriegsberichterstatter der Post, Ztg., der die Schlachtfelder um Verdun beschreibt, rühmt die Marschleistungen unserer Armeen und sagt: Immer weiter geht es vorwärts an den Feind.

Deutsche Siege in Belgien.

Der Neue Rotterdamsche Courant meldet aus Antwerpen, daß deutsche Truppen bei Melle die Belgier nach einem Bombardement zurückwarfen.

Die deutsche Besetzung Belgiens.

Schreitet weiter fort. Aus Koewacht an der holländisch-belgischen Grenze wird gemeldet: Die Stadt Lokeren, die vier Stunden von hier liegt, wurde von den Deutschen besetzt.

Wiederkehr der Königin der Belgier nach Antwerpen.

Die Königin der Belgier kehrte Montagabend mit einem Dampfer aus England nach Antwerpen zurück. Ihre Kinder sind in England zurückgelassen.

Das erste deutsche Postamt in Belgien.

In den Räumen des früheren belgischen Postamts auf dem Bahnhof Gulllements in Vüttich ist, wie bekannt, das erste deutsche Postamt in Belgien eröffnet worden.

Der Brüsseler Bürgermeister.

amerikanischer Gesundheitssekretär.

Aus Rotterdam wird dem Berl. Lok.-Anz. gemeldet: Der amerikanische Gesandte in Brüssel hat den Bürgermeister von Brüssel, Mraz, zum amerikanischen Legationssekretär ernannt...

Die Lage in Ostpreußen.

hat sich soweit gebessert, daß die Regierung nach Allenstein zurückkehren konnte. Es wird darüber gemeldet: Nachdem vor einiger Zeit auf die in den allgemeinen Vorschriften begründete Anordnung des Ministers...

Generalfeldmarschall v. Hindenburg Ritter des Heidenordens.

Der Kaiser hat dem Sieger in der Schlacht bei den Masurischen Seen, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den

Orden Pour le mérite verliehen. — Die Zahl der russischen Gefangenen, die nunmehr nach dem Westen befördert worden sind, betrug am 5. September 92 000 Mann.

Zwanzigtausend Russen von der schlesischen Landwehr gefangen. Diese erfreuliche Nachricht kommt unterm 8. September aus Breslau:

Dem hiesigen Stellvertreter des Generalcommando wird mitgeteilt: Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach siegreichem Gezecht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Landwehrkorps und 2. kassatischen Korps zu Gefangenen gemacht.

Ein Bravo der tapferen Landwehr, die ihren alten Ruhm von 70/71 aufs neue begründet!

Mittergutsdörfener Brandes mitschuldig erschossen. Wie die Kreuz-Ztg. erzählt, ist Rittergutsbesitzer Dr. Brandes in Althof bei Jankenburg...

Die beiden Kreis-Bezirksämter in Althof bei Jankenburg, der konservative Kandidat bei der letzten Reichstagswahl für den Wahlkreis Gaumbinnen-Jankenburg, durch einen russischen Offizier mitschuldig erschossen worden.

Pessimismus in Russland.

Aus hohen russischen Offizierskreisen treffen in Stockholm zuverlässige Nachrichten ein, daß diese ihre ganze Hoffnung auf die Westmächte setzen und die den gegenwärtigen russischen Feldzug durchaus pessimistisch beurteilen.

Der russische Generalstab über die Niederlage bei Tannenberg.

Der russische Generalstab gibt ein Communiqué über die Niederlage bei Tannenberg aus, in dem zugegeben wird, daß die deutschen Truppen die Russen unerwartet angriffen und geschlagen haben.

Auf dem österreichisch-russischen Kampfplatze.

scheinen nun auch reichsdeutsche Truppen mit eingreifen zu wollen. Wenigstens wird von einer

Besehung von Radom durch die Deutschen.

berichtet, wo seit dem 24. August schon österreichische Truppen stehen:

Wie aus Krakau gemeldet wird, hatten die russischen Truppen am 20. August Radom in Russisch-Polen verlassen. Am 27. August morgens kehrten sie aber in die Stadt zurück...

Durch diese gemeinsame Besehung Tokens wird das deutsch-österreichische Bündnisverhältnis noch enger befestigt werden!

Die Russen in Lemberg.

Der Kriegsberichterstatter der Neuen Freien Presse Koda Koda meldet aus dem Kriegspressquartier: Ich höre aus guter privater Quelle, daß die Russen Lemberg nur mit sehr schwachen Kräften besetzt haben. Sie haben lediglich alle alkoholischen Getränke requiriert.

Geistlicher Verdr.

In der Klinik des Professors Bamberg in Wien befinden sich zurzeit in Behandlung vier österreichische Offiziere, die der teuffischen List eines verräterischen ruffen-revolutionären Bauern zum Opfer gefallen sind.

Das schamlose England.

ist bemüht, sich diese Begehung für alle Zeiten zu sichern. Bis zu welchem Wahnwitz z. B. die englische Berichterstatterung gediehen ist, zeigen, wie die Kreuz-Ztg. mitteilt, neue englische Zeitungen, die in Berlin eingetroffen sind.

König Georg nimmt große Worte in den Mund.

Am Sonntag kam in London, wie von dort gemeldet wird, von Belgien eine Deputation an, die eine Audienz im Buckinghampalast erhielt. Der Wortführer, der belgische Justizminister, gab dem König eine Schilderung der Zustände in seiner Heimat.

Ich bin dankbar für den tapferen Widerstand, den Belgien geleistet hat, und ganz England vereint seinen Dank mit dem meinen. Es wird in Belgien sehr schnell ganz anders aussehen, wie am heutigen Tage...

Worte, nichts als Worte! Inzwischen werden die Taten von den Deutschen vollbracht. — Inzwischen ist auch Samoa von den Engländern besetzt worden.

Wichtig wird gemeldet: Nach nunmehr eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten ist Samoa am 28. August von den Engländern ohne Kampf besetzt worden.

In Ägypten benehmen sich die Briten ebenso niederträchtig wie anderwärts. Jetzt kam es zu einer Festnahme von Deutschen in Ägypten.

Die französ. Ztg. meldet: Viele Deutsche in Ägypten, die man bisher auf freiem Fuß belassen hatte, wurden von den englischen Behörden verhaftet, aus Befehl, daß die Eingeborenen durch sie Kenntnis von den deutschen Siegen erlangen könnten.

Die englischen Verluste.

Die dritte englische Verlustliste bis zum 1. September enthält, wie über Rotterdam gemeldet wird, folgende Angaben: Getötet sind 9 Offiziere und 33 Soldaten, verwundet 27 Offiziere und 120 Soldaten...

Neue Verluste der englischen Handelsflotte. Die Times melden: Der Dampfer Cyria aus Lowestoft ist am Mittwoch auf eine Mine in der Nordsee gestoßen und gesunken.

Der Dampfer Titonia aus Grimsby stieß 27 Meilen von Scarborough entfernt, auf eine andere Mine und ist ebenfalls gesunken; auch hat man Reste eines weiteren Dampfers Ajax gefunden.

Die Times melden: Der Dampfer Cyria aus Lowestoft ist am Mittwoch auf eine Mine in der Nordsee gestoßen und gesunken.

Das englische Schiff Holmwood ist an der Küste Brasiliens von dem deutschen Kreuzer Dresden in den Grund geholt worden. Das Schiff war 4200 Tonnen groß und ging von Neuport nach Bahia-Bianca mit einer Kohlenladung.

Englische Trohungen gegen Holland.

Dem Mailänder (deutsch-feindlichen) Secolo werden von seinem Londoner Korrespondenten interessante Einzelheiten über die englisch-japanischen Verhandlungen übermittelte, die dem japanischen Ultimatum an Deutschland vorangingen.

Japan bereit erklärt, am Tage nach der englischen Kriegserklärung an Deutschland sein Ultimatum zu stellen. England rief, noch zu warten, weil das japanische Ultimatum in den Vereinigten Staaten ungünstig wirken könnte.

Die Antwort der Niederlande war nicht ablehnend, aber, wie es scheint, im Ton nicht so fest und entschlossen, wie es die englischen Diplomaten verlangten.

Die englische Regierung wissen, wenn es seinen Entschluß, sich einer Verletzung seines Gebietes durch Deutschland mit allen Mitteln zu widersetzen, nicht in jenen bestimmten Wendungen bekanntgibt, in denen er verlangt werde.

Das japanische Ultimatum an Deutschland wurde abgesandt. England ließ jetzt die holländische Regierung wissen, wenn es seinen Entschluß, sich einer Verletzung seines Gebietes durch Deutschland mit allen Mitteln zu widersetzen, nicht in jenen bestimmten Wendungen bekanntgibt...

Die amerikanische Neutralität.

In der deutschen Presse ist seit längerer Zeit angenommen worden, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika habe eine förmliche Neutralitätserklärung nur für den Krieg zwischen Deutschland und Japan abgegeben.

Am 4. August hatte die Regierung der Union durch eine Proklamation des Präsidenten Wilson für den Kriegszustand zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, Deutschland und Frankreich formell ihre Neutralität erklärt.

Die Verantwortlichkeit für die Darstellung dieses Sachverhaltes in allen seinen Einzelheiten müssen wir dem Secolo überlassen.

Amerikanische Offiziere in Dresden.

Im Auftrage des Untersuchungskomitees der Vereinigten Staaten befinden sich gegenwärtig eine Gruppe einflussreicher amerikanischer Offiziere unter Führung des Hauptmanns Enoch in Dresden, um solchen Angehörigen der Vereinigten Staaten, die nach Amerika zurück wollen, zu helfen.

Vom Balkan

Klagen heute nur die wenigen nachstehenden Meldungen vor:

Die Türkei und Griechenland.

Die Südwestliche Korrespondenz meldet, ihr Konstantinopeler Vertreter habe gemäß des Auftrages des Großwesirs eine Erklärung erhalten, nach der die in den letzten Tagen mit einer gewissen Absichtlichkeit verbreiteten Nachrichten über eine bedenkliche Wendung im Verhältnisse der Türkei zu Griechenland grundlos sind.

Rumänenausweisungen aus Russland.

Die Blätter in Ofen-Best melden aus Bukarest: Alle in Rumänien tätigen rumänischen Ingenieure wurden ausgewiesen und haben Befehl erhalten, binnen vier Tagen Russland zu verlassen.

Im Laufe des heutigen Vormittags gingen noch folgende

Drachnachrichten zur Kriegslage

bei uns ein:

Berlin, 9. September. Die den Morgenblättern von zuständiger Seite mitgeteilt wird, steht die Verbsferufichung der Bekanntmachung des Reichsbankdirektors über die Aufhebung der ersten Kriegsanleihen unmittelbar bevor.

London, 9. September. Die Times meldet aus Washington vom 4. September: Die britische Regierung hat unter Vorbehalt ihres gesetzlichen Rechtes der amerikanischen Regierung ihre Zustimmung gegeben, daß keine britischen Handelschiffe die, wenn sie auch nur zu Verteidigungszwecken mit Kanonen ausgerüstet sind, in amerikanischen Häfen einlaufen dürfen.

New York, 9. September. Das Staatsdepartement hat die Mitteilung erhalten, daß England keinen Einspruch gegen die Erwerbung deutscher Schiffe erheben wird. England verfährt sich auf die Versicherung des Präsidenten, daß die Schiffe nur in untreitbarem, neutralem Handel Verwendung finden.

London, 9. September. Das Preisengericht hat seine erste Sitzung abgehalten. Der Gerichtshof hat beschlossen, daß die deutsche Vark Schille, die vor Ausbruch des Krieges in Cardiff lag, dort beschlagnahmt und bis auf weiteres festgehalten wird. Mehrere andere deutsche Vark ereilte dasselbe Schicksal.

Berlin, 9. September. Nach einer Amsterdamer Meldung des Berliner Tageblattes aus Paris tobt gegenwärtig bei Paris eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung besagt weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Fühlung genommen hat. Auch die englischen Truppen hätten sich bei dem Angriff auf die Deutschen mit beteiligt.

Berlin, 9. September. Aus Wilflingen wird gemeldet, daß die Beschießung von Ostende im Gange sei. Die Pariser Blätter rechnen noch immer mit der Vernichtung des deutschen Heeres (1). Petit Parisien schreibt, wann werden die Russen Berlin erreichen? (1) Wenn es wirklich zur Belagerung von Paris kommen soll, so wird diese Leidenszeit nur von ganz kurzer Dauer sein. Die Russen seien wie die Teufel hinter den Deutschen her und die Deutschen müßten hinter den Deutschen her und die Deutschen müßten zurückweichen. Im Petit-Journal heißt es: Das deutsche Reich muß verschwinden. Wir werden den Frieden in Paris schließen. Wir wollen Europa von den Preußen befreien.

Mailand, 9. September. Der spanische Vorkämpfer erklärt einem Mitarbeiter des Corriere della Sera, daß die Regierung und die öffentliche Meinung Spaniens durchaus für absolute Neutralität seien und daß die Gerüchte über eine Intervention Spaniens völlig unbegründet seien.

Paris, 9. September. Im Ministerrat am 3. September in Bordeaux berichtet Messimy über die militärische Lage der Republik. Es wurde besonders die Frage der Lebensmittelversorgung beraten. Die Session der Kammer wurde geschlossen. Viviani wies in einem Brief an den Kammerpräsidenten darauf hin, daß zahlreiche Abgeordnete im Felde seien, und daß die Räte Frankreichs, die sich täglich häuften, der Kammer die Möglichkeit eines Zusammentritts nehmen. Obere Gewalt und die letzten Ereignisse hätten Frankreich zur Verlegung der Regierung genötigt, um den Widerstand des Landes zu verstärken und auszudehnen.

Tokio, 9. September. Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

Rom, 9. September. Der Secolo bringt Stimmen von Politikern nach einer Rundfrage, die in der Vita veröffentlicht wurden, unter denen sich die wichtigsten Stimmen für strikte Beobachtung der Neutralität befinden.

Rotterdam, 9. September. Der durch einen französischen Kreuzer aufgedrachte holländische Dampfer Rieuw Amsterdam ist heute früh hier gelandet. Ein Teil seiner Ladung wurde in Brest als Konterbande festgehalten und beschlagnahmt. Der Kommandant des holländischen Dampfers protestiert dagegen.

Von Stadt und Land.

Aus, 9. September.

Nachdruck der Beobachtungen, die durch ein Korrespondenzorgan amtlich gemacht sind ist - auch im Rückgang - nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Wätmahlische Witterung am 10. September: Wechselnde Winde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, schwache Gewitterneigung, sonst vorwiegend trocken.

Die Sächsische Verlustliste, ferner die Deutsche Verlustliste, enthaltend die gesamten Verlustlisten von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und sämtlichen anderen deutschen Bundesstaaten, liegen in unserer Hauptgeschäftsstelle, Crust-Papst-Straße 19, für jedermann kostenlos während unserer Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Öffentliche Stadtverordnetenitzung. In Sachen des Bebauungsplanes für die Hurlstraße Nr. 385 und 389 (Zur Aue) soll morgen, Donnerstag, den 10. September nachmittags 1/2 6 Uhr eine Besichtigung des betreffenden Geländes an Ort und Stelle stattfinden.

- 1. Unterstützung der zurückgebliebenen Familien reichsdeutscher Krieger in Desterreich.
2. Anlegen von gepflasterten Liebergängen über die Staatsstraßen.
3. Bewilligung der Kosten für die Noistandsarbeiten (Bau der Straßen und Brücken am Steinigt).
4. Desgl. für Einlegen der Gasauptleitung in die Straße II.
5. Desgl. für Legung der Wasserleitung in die Straße II.
6. Desgl. für Legen stärkester Gasrohre in die Carolastraße.
7. Desgl. für Abänderung der Standlaternen am Rochschulplatze.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung. Der deutsche Gruß. Eine auswärtige sächsische Firma hat den nachstehenden Spruch in ihrem Geschäftslokal aufgehängt:

Wer kommt und geht, sag: Guten Tag, Das ist des Deutschen Pflicht, Und wer uns so nicht grüßen mag, Dem danken wir auch nicht!

Wer hat die Tote zuletzt gesehen? Wir werden um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: Am letzten Sonnabend wurde, wie unsere Leser wissen, im Lauterer Staatsforstrevier, oberhalb des Wasserbehälters, am sogenannten Schindangerberg die ledige 21 Jahre alte Hildegard Enghardt von hier tot aufgefunden. Alle Personen, die die Enghardt am Donnerstag abend gesehen haben, wollen sich möglichst umgehend in der hiesigen Polizeiwache melden, um Angaben darüber zu machen, wann, wo und in wessen Begleitung die Enghardt gesehen worden ist.

Gastwirtsverein Aus. Am gestrigen Dienstag hielt der hiesige Gastwirtsverein eine Versammlung im Restaurant Volkesschlöbchen ab, die den jetzigen Verhältnissen angemessen, gut besucht war.

Ein herrlicher Spätsommer ist uns neuer bescheert gewesen. Inmitten der gewaltigen Aufregungen und Hellen, ersten Sorgen der letzten Wochen wurde sich freilich das Menschenherz der wunderbaren Schönheit der Tagelaud bewusst und fand noch weniger Zeit, die Spätsommerpracht zu genießen.

Reize von schönen Tagen wohl eine Freude zu machen. Doch nun wäre eine gründliche Durchsprüfung der Felder, Wiesen und Gärten durch reiche Niederschläge recht vorzuziehen; noch lange fortwauernde Trockenheit würde für das Gedeihen der Herbstfrüchte und für die Neubestellung der Felder nachteilig sein.

Das große Stammtischthema in Aus ist heute der 42-Zentimeter-Mörser Krupps, und was damit zusammenhängt. So etwas von Geschöchwucht war noch nicht da. Über man darf nicht glauben, daß das Städte-Großern mit schweren Geschützen eine Sache der Neuzeit wäre; die Römer hatten ganz gewaltige Belagerungsmaschinen, die eine große Wirkung besaßen.

In Todesanzeigen über gefallene Heeresangehörige ist es, nach einer neueren Bestimmung des Ministeriums des Innern, da es der Gang der Kriegereignisse gestattet, nunmehr zugelassen, auch den Truppenteil mit zu benennen. Der Ort, an dem der Betreffende gefallen ist, darf jedoch auch in Zukunft nicht bezeichnet werden.

Einrichtung eines Lagaretts. Die hiesige Gemeinde hat die geräumige Schulturnhalle als Reserve-Lagarett zur Verfügung gestellt. Es haben sich bereits einige hiesige Einwohner erboten, Betten zur Ausstattung des Lagarettes abzugeben.

Den Heldentod gestorben. Als erster der ausgegogenen Krieger von unserem Orte starb den Heldentod im Osten der Landwehrmann Gustav Adolf Frank von hier. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Prüfung der Sanitätslehrtolonnen. In Gegenwart des Herrn Amtshauptmanns Dr. Wimmer und von Mitgliedern der Gemeinderäte zu Bernsbach und Lauter fand in der hiesigen Schulturnhalle die Prüfung der Sanitätslehrtolonnen Bernsbach I und Lauter II statt.

Kriegshilfe. Auf das Ersuchen des Kriegshilfsausschusses hat der hiesige Landwirtschaftliche Verein in entgegenkommender Weise beschossen, den Preis für Magermilch auf 8 Pfg. und für Vollmilch auf 20 Pfg. für das Liter herabzusetzen.

Das beliebteste Soldatenlied.

Wie heißt das beliebteste und zurzeit meistgesungene Soldatenlied? fragt der Kunstwart, und er antwortet: Hören kann man es in jeder Kaserne, auf jedem Wehungspatz, aus jedem Soldatenmunde heraus. Man kann sagen: es ist jetzt milliardenmal gesungen.

Ich hatt' einen Kameraden, Einen Bessern findest du nicht, Die Trommel schlug zu'n Streite, Er ging an meiner Seite - Gloria, Gloria, Gloria, Vittoria, Mit Herz und Hand fürs Vaterland! Die Wäglein im Walde, Die sang'n, die sang'n so wunderschön: In der Heimat, in der Heimat, Da gib't's ein Wiederseh'n. In der Heimat, in der Heimat, Da gib't's ein Wiederseh'n.

Das geht dann so weiter, die Strophen des Wägleinchen Guten Kameraden durch, bis zur letzten: Will mir die Hand noch reichen, Dieweil ich eben lie, Kann dir die Hand nicht geben, Bleib' du im ewigen Leben - Gloria, Gloria, Gloria, Vittoria, Mit Herz und Hand fürs Vaterland! Die Wäglein im Walde, Die sang'n, die sang'n so wunderschön: In der Heimat, in der Heimat, Da gib't's ein Wiederseh'n. In der Heimat, in der Heimat, Da gib't's ein Wiederseh'n.

Ueber die Unabkömmlichkeit der Volksschullehrer im Falle der Mobilmachung

Sind mehrfach trüger Meinungen aufgetreten, zu deren Richtigstellung folgendes bemerkt wird. Die Generalverordnung des Kultusministeriums vom 8. Mai 1907 bestimmt, daß einem Lehrer in der Regel 120 Kinder zuzurechnen, in die hiernach sich ergebende Zahl der Lehrkräfte aber die Schulleiter (Schuldirektoren) nicht einzurechnen sind. In erster Linie sollen zwar die dem unausgebildeten Landsturm angehörenden Lehrer als unabkömmlich bezeichnet werden; die Verhältnisse liegen aber — besonders in kleineren Schulen — vielfach so, daß auch militärisch ausgebildete militärpflichtige Lehrer für den Schuldienst in Anspruch genommen werden müssen. Wenn man trüger Weise hier und da hieran Anstoß genommen hat, so muß demgegenüber ausdrücklich gezeigt werden, daß auch diese Lehrer, wie aus zahlreichen Besuchen um Ausstellung von Unabkömmlichkeitsbescheinigungen hervorgeht, von dem gläubigen Wunsche befeelt sind, wie Tausende ihrer Amtsgenossen das Vaterland mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Die oberste Schulbehörde hat jedoch zu ihrem Bedauern solchen Besuchen nicht in allen Fällen stattgeben können, da sie in dieser ernsten Zeit die besonders wichtige Pflicht hat, getreulich dafür zu sorgen, daß die Schuljugend unterrichtet, versorgt, sowie insbesondere da, wo sie ihres Erziehers im Hause entbehren muß, durch die Schule in deutscher Zucht und Sitte erzogen, und daß in ihrem Herzen von unserer vaterländischen Lehrerschaft die Flamme heiliger Vaterlandsliebe in dieser hierfür

wie sonst nie geeigneten Zeit wirksam entzündet werde. Sie muß deshalb bei der Prüfung aller Gesuche auf die gesicherte Fortführung eines geordneten Unterrichtsbedürfnisses gebührende Rücksicht nehmen. Dem Vaterlande, insbesondere den im Felde stehenden Familienvätern wird auch auf diese Weise ein sehr wertvoller Dienst damit erwiesen, daß die zurückbleibenden Lehrer mit ihrer hingebenden Arbeit in stark gefüllten Klassen bei erhöhter Pflichtstundenzahl für ihre zum Heeresdienst einberufenen Amtsgenossen freudig eintreten.

Verkehrswesen.

Zur Bekannmachung des Zeitungsbezugs der im Felde stehenden Truppen können Zeitungen und Zeitschriften für Heeresangehörige auch in der Heimat bei den Postanstalten bestellt werden. Zur Vermeidung von Rückfragen ist der Bezieger genau nach Namen, Dienststellung und Truppenteil zu bezeichnen. Für die Bestellungen ist außer dem gewöhnlichen Bezugspreise die Umschlaggebühr zu entrichten, über deren Höhe die Postanstalten Auskunft erteilen.

Keine Bündhölzchen in Feldpostsendungen! Am 1. September ist in Frankreich ein Lastkraftwagen mit zahlreichen Postfäcken für das Feldpostamt des Gardekorps aus bisher nicht aufgeklärter Ursache in Brand geraten und die Post durch Feuer vollständig vernichtet worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brand durch Selbstentzündung von Bündhölzchen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen, die in die Feldpostsendungen verpackt waren, entstanden ist. Es wird

deshalb darauf hingewiesen, daß Feldpostsendungen mit Bündhölzchen oder sonstigem, nach § 5 II der Postordnung verbotenem Inhalt zur Beförderung nicht zugelassen werden.

Blutschuld.

(Der Kaiser in Frankreich.)

I.
Noch schlug der Kaiser von Rußland,
Das Deutsche Reich nicht tot,
Und doch, wie sind seine Hände
Von Blut so rot!

II.
Noch schlug der König von England,
Die Deutschen zur See nicht tot
Und doch, wie sind seine Hände
Von Blut so rot!

III.
Wie schlug der Kaiser von Deutschland,
Mit seinem Schwerte drein,
Und doch, wie sind seine Hände
Von Blut so — rein!

Mag Demeer, Dresden-Laubegast.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Gemahlene, Würfel-, Stücken-, Hut- und Lompenzucker empfiehlt J. A. Flechtner.

Amtl. Bekanntmachung.

Kontrollversammlungen des ausgebildeten Landsturms II. Aufgebots.

Sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms II. Aufgebots haben zur Kontrollversammlung zu erscheinen und zwar:

- a) Aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Schneeberg in Schneeberg, Hotel „Stadt Leipzig“ am 15. September 1914, vorm. 10 Uhr.
- b) aus den Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Aue und Löhnh in Aue, Restaurant „Bürgergarten“ am 18. September 1914, vorm. 10 Uhr diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A—K, am 18. September 1914, nachm. 1 Uhr diejenigen mit den Anfangsbuchstaben L—Z.
- c) aus den Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Schwarzenberg und Johannegeorgenstadt in Schwarzenberg, Hotel „Bad Ottenstein“ am 17. September 1914, vorm. 10 Uhr diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A—K, am 17. September 1914, nachm. 1 Uhr diejenigen mit den Anfangsbuchstaben L—Z.
- d) aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock in Eibenstock, Turnhalle der Bürgerschule am 18. September 1914, vorm. 10 Uhr.

Zum ausgebildeten Landsturm II. Aufgebots gehören:

- 1. diejenigen Leute, die in der Zeit vom 15. August 1869 bis Ende Dezember 1875 geboren sind,
- 2. diejenigen Leute, die nach 1875 geboren sind und von da ab bis zum 31. März 1914 19 Jahre dem Heere angehört haben. (Vergleiche Seite 7 des Passes.)

Absatz 1 gilt auch für geübte Gefahreneroffiziere. Die im Bahndienst befindlichen Leute brauchen zur Kontrollversammlung nicht zu erscheinen.

Unkenntnis vom Statthalten des Kontrollversammlungsstermins gilt nicht als Entschuldigungsgrund. Versäumnis und Unpünktlichkeit, sowie Erscheinen in betrunkenem Zustande werden nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Vor dem Betreten des Kontrollraumes sind Stöcke, Schirme, Zigarren usw. abzulegen und angestechte Blumen zu entfernen.

Rgl. Bezirkskommando Schneeberg.

Die Homöopathische Abteilung

Kuntze's Apotheke

bringt Ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Wegen Platzmangel verkaufe ich den Rest von meiner

badung Gurken

bis mit morgen Donnerstag Abend 1/2 Mandel 50 Pfg., 1 Mandel 85 Pfg.

Müller: Aue

Ernst Papst-Strasse 6.

Louis Schreiber

Aue, Schneckergerstr.

Glas- u. Porzellan-Waren
Speise- u. Kaffeeservice, Waschgarnituren

Moderne Kristalle, Geschenkartikel, in Nickel, Messing, Luxuswaren.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Redakteur Fritz Arnold. Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. H.

Feldpostschreibmaterial

zum Nachsenden an die im Felde stehenden Angehörigen, enthaltend:

- drei Briefbogen,
- drei Feldpostkarten,
- drei Briefumschläge,

davon ein Briefbogen und ein großer Umschlag zu Mitteilungen an die im Felde stehenden,

Preis 10 Pfg.,

Beförderung durch die Feldpost kostenlos, erhältlich in der

Geschäftsstelle des Auer Tageblattes
Ernst-Papst-Strasse 19.

Emsa

Hohl- und Flachfass-Einlagen beheben Müdigkeit und Fußschmerzen beim Gehen. Erhältlich bei W. Tielmann, Aue, am Stadthaus

Stellungslose Reisende

verdienen leicht viel Geld beim Verkauf meiner Artikel. Nähere Anfragen bitte an Postfach 45, Jittau.

Fakturist und Expedient,

20 J. alt, welcher die Handelschule besucht hat, sucht zum 1. 10. anderweit Stellung. Angebote unter N. T. 559 an das Auer Tageblatt erbeten.

Kleinere Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Vorraum ab 1. Okt. oder spät zu verm. Wettinerstraße 48.

Kirchenchor.

Donnerstag abend Singstunde im Wettiner Hof.

Schon 6 Wochen ohne Beschäftigung.

Suche Wohen (auch auswärts) in Kontor, als Heilender, Kassensbote od. dergl. Bitte Handschrift, redegewandt. Werte Angebots erbitte: Musiklehrer Ullmann, Aue, Wobelfstraße 4.

Webmeister-Gehilfe,

möglichst militärfrei, wird für sofort gesucht. Mechanische Baumwollweberei und Verbandstoff-Fabrik G. m. B. H., Chemnitz, Altendorferstr. 34.

2 Halbetage, 4 Zimmer, Küche und Vorraum, ab 1. Okt. od. spät zu vermieten Wettinerstraße 48, I.



Bettfedern-Dampf- u. Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb.
Aue, Mittelstrasse 32.
Streng reelle Bedienung. Gründl. Reinigung.
Prima neue Bettfedern zu billigsten Preisen bei mir zu haben.
Oswald Köhler.

1. Quittung des Frauen-Vereins.

Als Beitrag der Kriegsnachtsende gingen 1459.50 Mk. ein. Heute wurden uns von ungenannter Seite durch Herrn Wfarret Temper „zur Beschaffung von Rohlen für arme Witwen“ 100 Mk. übergeben. An Waren wurden überreicht: 23 Dugend Taschentücher, 2 Dugend Paar Wäsche, 2 Männerhemden, 187 Paar wollene Socken, 10 Betttücher, 10 Bettbezüge mit Kopfkissen, 8 Kopfkissen, 1 Steppdecke, 33 Bücher. Allen freundlichen Spendern und Spenderinnen herzlichsten Dank für diese Gaben! Vergelt's Gott!
Aue, den 8. September 1914.
Der Frauen-Verein.

Versteigerung.

Freitag, den 11. Sept. 1914, vorm. 9 Uhr sollen in Aue 4 Schweinhälften, 1 Schweinkeule n. 3 Pfd. Fleisch gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Bieter sammeln sich im Schlachthofrestaurant Aue, am 9. September 1914.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Eine badung Weißkraut

zum Einschnneiden empfiehlt
Gustav Voigt, Aue.

Einspanner-Lustfahrten

werden ausgeführt Bodauer Straße 24.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, evtl. mit voller gutbürgerlicher Bekönnigung gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. T. 602 an die Expedition dieses Blattes.

Davies (über 1500000 Mark ausgeliehen) erhalten solte. Personen gegen Schuldschein, Wechsel (auch ohne Bürgen) schnell und diskret, hypoth. und Betriebskapital durch E. Seiffert, Zwickau, Postenweg 15, B. Rückporto beifügen. Sprecht. 9-4, Sonntags 11-2 Uhr

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Muschel- u. Kiefer-Ind. Wärm.-Abt.
Dir. Prof. Kuppert

Auer Tageblatt

Witungsorgan des Erzgebirges